

Fingerspitzengefühl bei 90 Prozent Luftfeuchtigkeit

Eine begehbare Klimakammer der SLUB ermöglicht Pergamentrestaurierung

von REBEKKA SCHULZ, LARS SPREER und MICHAEL VOGEL

Viele Pergamentobjekte in den Sammlungen der SLUB sind im Lauf der Zeit durch unterschiedliche äußere Einflüsse stark geschädigt worden. Wasserschäden und daraus resultierende Schäden sind Teile einer komplexen Herausforderung beim Bemühen um eine Restaurierung. Seit letztem Jahr ermöglicht eine Klimakammer Restauratoren die Anwendung neuer Verfahren.

Bereits bei einem kurzen Blick auf die große Anzahl der Schadensfälle unter den Pergamentobjekten, die in Dresden lagern, zeigt sich ein sehr komplexes Schadensbild: Neben Verhornungen, Verblockungen und Fragmentierungen stellen Formatverwerfungen, Auswaschungen und Substanzverluste Restauratoren vor enorme Herausforderungen. Die Objekte lagerten zum Ende des Zweiten Weltkriegs in Dresden im Keller des Japanischen Palais. Durch die Bombardierungen der Stadt hatten sich Risse in den Fundamenten des Gebäudes gebildet, durch die Lösch- oder Grundwasser gedungen war und die Pergamenthandschriften durchnässt hatte, was erst einige Zeit später bemerkt wurde. Eine notdürftige Lufttrocknung an Auslagerungsorten konnte nicht verhindern,

dass massiver Schimmel- und Mikrobenbefall an den Dokumenten zu schweren Schäden geführt hat.

Komplizierte Aufgabe

Diese Handschriften galten lange Zeit überwiegend als nicht restaurierbar. Nur weniger geschädigte Objekte und einige Einzelblätter, die kaum Substanzverlust im Schriftbild aufwiesen, konnten in der Vergangenheit bearbeitet werden. Dazu mussten nach dem Glätten der Blätter die fragilen Ränder vorhandener Fehlstellen stellenweise so begradigt werden, dass diese dann ähnlich wie bei der Intarsientechnik mit neuem Pergament ergänzt werden konnten. Im Randbereich führte das bei einer stabilen Verklebung unweigerlich zu einer Überlappung. Eine Konsequenz war der Verlust von Originalsubstanz und Informationsinhalt.

Neuartiges Verfahren

Inzwischen steht mit dem Pergamentangussverfahren eine Möglichkeit zur Verfügung, sehr filigran und unter Erhalt der gesamten Originalsubstanz Fehlstellen zu ergänzen. Das Anfasern erfolgt mit einer Fasersuspension unmittelbar an den sehr fragi-

Dieses Pergament weist starke Fehlstellen auf. Zunächst werden partielle Verklebungen gelöst, danach können die Fehlstellen mithilfe einer Fasersuspension sehr exakt ergänzt werden. (v.l.n.r.)



len und unregelmäßigen Rändern des Objektes und erlaubt eine differenziertere und sehr exakte Fehlstellenergänzung. Eine minimale Überlagerung im Randbereich stabilisiert diesen gleichzeitig. Schrift- oder Bildinformation werden nur unwesentlich und ausschließlich im Kantenbereich übervliest.

Voraussetzung dafür ist allerdings eine definierte Klimatisierung. Hintergrund ist die Anforderung, bei einer nahezu konstanten Raumtemperatur von 20 Grad Celsius eine relative Luftfeuchte von mindestens 90 Prozent zu garantieren und mit einer maximalen Schwankungsbreite von 5 Prozent zu halten. So ist es möglich, Pergament als natürliches Material zu konditionieren, zu entspannen und flexibel zu machen als unabdingbare Voraussetzung für eine vorgesehene Restaurierung. Außerdem muss die notwendige Erhöhung der Luftfeuchte von etwa 50 Prozent auf über 90 Prozent nahezu linear über definierte Rampen erfolgen. Das gewährleistet die im vergangenen Jahr fertig gestellte begehbbare Klimakammer. Aufgrund der anspruchsvollen Technik war ihrer Inbetriebnahme ein mehrjähriger, intensiver Beratungs-, Planungs- und Bauprozess vorausgegangen. Der Freistaat Sachsen förderte das Unternehmen mit rund 500.000 Euro.

Mehr als ein Puzzle

Für die Restauratoren ist es eine physische und psychische Herausforderung, mehrere Stunden täglich bei dieser hohen Luftfeuchte in der Klimakammer zu arbeiten. Die Bearbeitung und Restaurierung der geschädigten Pergamentblätter kommt einem laufenden Forschungsprozess mit immer neuen Fragestellungen gleich. Dazu gehören beispielsweise das Lösen komplizierter Verblockungen, die Zuordnung und das Einsetzen auch kleinster loser Fragmente an exakt die richtige Stelle oder das Sichern farbiger Mal-schichten.

Verantwortung

Neben herausragenden handwerklichen Fertigkeiten ist ein ausgeprägtes räumliches Vorstellungsvermögen notwendig. Dazu gehört auch, aus Verantwortung gegenüber dem Objekt nach dem heutigen Stand der Technik nicht restaurierbare Blätter oder Lagen aus Pergament der nächsten Generation als Forschungsaufgabe zu übergeben.



Dr. Eva-Maria Stange, Sächsische Ministerin für Wissenschaft und Kunst (ganz links), übergab die Pergamentrestaurierungskammer im Oktober 2015 für den Regelbetrieb.

Entscheidend ist dabei auch die Zusammenarbeit mit der Abteilung Handschriften, Alte Drucke und Landeskunde der SLUB Dresden, dem Handschriftenzentrum der UB Leipzig und externen Wissenschaftlern. Bevor eine Restaurierung beginnen kann, sind viele fachübergreifende Absprachen erforderlich. Bei extremen Schäden müssen Restaurierungskonzepte gemeinsam entwickelt und im Zug der Restaurierung unter Berücksichtigung neuer Erkenntnisse wiederholt bewertet werden. Die Rekonstruktion des Lagenbildes ist genau so wichtig wie die Paginierung oder Folierung der Blätter und die eindeutige Zuordnung von Fragmenten. Letzteres ist teilweise nicht über die Umrisse, sondern nur durch die Erkennung und Bewertung von Schrift- und Bildinformationen möglich. Somit ergibt sich ein iterativer intellektueller Prozess, der seinen Fortgang nach jedem Lösen eines Fragmentes finden kann und dann den weiteren Restaurierungsablauf mit beeinflusst.

Investition für die Zukunft

Dass sich die Investition in diese Klimakammer gelohnt hat, belegen die inzwischen erzielten Restaurierungsergebnisse eindrucksvoll. Eine wichtige Aufgabe wird es nun sein, aus der Vielzahl geschädigter Pergamenthandschriften eine praktikable Abfolge für die Restaurierungen zu bilden. Es liegen bereits sehr viele Anfragen von Benutzern vor, und noch viele geschädigte Pergamentbände warten auf ihre wissenschaftliche Erschließung. Hier ist eine realistische Herangehensweise ohne Zeitdruck notwendig, um einerseits die Klimakammer auszulasten und andererseits diese Bedarfe schrittweise zu erfüllen.



REBEKKA SCHULZ



LARS SPREER



MICHAEL VOGEL

